Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.

Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Touren-Radfahrer, Touren-Ruderer, Touren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes" (20 Vereine) und der Märkischen Wander-Vereine sowie zahlreicher Turn-, Sport-, Geselligkeits-, Fremdenverkehrs- und anderer Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im „Mark Brandenburg-Verein"; „Turnverein Berliner Beamten"; „Touristenklub Lankwitz 1904"; „Fecht- und Wander-Club Franconia, Berlin"; „Touristen-Klub Spree-Athen"; „Geselliger Wanderbund von 1905"; „Charlottenburger Touristen-Club Märkische Föhre, 1907"; „Wander-Klub Tempo 1907"; „Wanderklub Gesundbrunnen 1907"; „Wander-Club Frei weg 1907"; „Märkischer Touristen-Klub 1909"; „Touristen-Club Zugvogel 1909"; „Wander-Verein Societas"; Märkischer Wander-Klub 1910; Touristen-Club „Frei weg", 1910; „Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis"; „Märkischer Touristen-Club Waldesrauschen".

Erscheint im Sommerhalbjahr (April—September) wöchtl., im Winterhalbjahr (Oktober-März) 14tägig, Sonnabends. — Inserate: Viergespaltene Petitzeile 40 Pfg., bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.

Herausgeber und Redakteur: **Georg Eugen Kitzler** Berlin SO. 36, Lausitzer Straße 8. Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.

Abonnement pro Vierteljahr bezw. Winterhalbjahr 1,40 Mk. einschl. freier Zustellung. Betrag ist einzusenden. Bei Einziehung desselben beträgt der Abonnementspreis 1,60 Mk. einschl. Zustellung.

Nr. 12. (1911/12) | **Einzelnummer 10 Pfg.** | **8. Jahrgang.**

Durch den Blumenthal.*)

Unter allen Laubwäldern der Mark steht der Blumenthal mit an erster Stelle. Seine gewaltige Ausdehnung und ganz eigenartige Schönheit, sein Reichtum an Laubbäumen aller Art, die ihn durchziehende Perlenkette von lieblichsten, schmalen Waldseen, aber auch seine fast vollständige Weltabgeschiedenheit erheben ihn über die meisten anderen Waldungen und geben ihm eigenen Reiz. Einen vollen Tagesmarsch liegen die Grenzorte auseinander: Strausberg von Tiefensee, Prötzel von Werneuchen. Keine Wirtshäuser dazwischen, keine Bahn durchschneidet den Wald, kaum hie und da ein Forst- oder Chausseehaus. Nur Waldesfrieden, Weltabgeschiedenheit, Natur! . . .

Doch! Ein Vorwerk befindet sich an der Stelle, wo einst in grauer Vorzeit eine blühende Ortschaft lag. Wüst geworden durch Menschenhader, Krieg und Pestilenz! Nun lagert tiefe Stille darüber. . . . Wir müssen uns also gut verproviantieren, ehe wir vom Schlesischen Bahnhof nach Strausberg (3. Klasse 55 Pf.) mit einem der Vorortzüge 6.35, 7.29 oder 8.28 fahren. Vom Ostbahnhof Strausberg fahren wir dann mit der gegenüber dem Bahnhofsausgang haltenden Kleinbahn (20 Pf.) zur Stadt Strausberg. Hier empfiehlt sich Memmerts Hotel (nahe Bahnhof) oder Gasthof zur Sonne (am Markt) als Frühstücksstation. Vom Markt links und bei der folgenden Straßengabelung wieder links begeben wir uns zur Stadt hinaus.

Blick auf Stadt Strausberg am Strauß-See.
Liebhaber-Aufnahme von W. Schrader.
Prämiiert beim vorjährigen, 5. Preis-Ausschreiben der „Mark"

*) Vergl. „Durch Strausbergs Umgebung" (bis zum Blumental) in Nr. 5 dies. Jg.

Die Seen des Blumenthals.

Der Straus-See glänzt links neben uns, von dessen Nordspitze ab wir die Chaussee weiter verfolgen, die uns zum neuerbauten „Schützenhause" bringt. Hier wenden wir uns links in den Wald hinein. Ein ausgetretener Fußweg bringt uns nach einigen Minuten zur hochgelegenen Chaussee, die wir, rechts abbiegend, leicht ersteigen und jenseits wieder verlassen, um links in den Promenadenweg einzubiegen und so zur Südspitze des Ihland-Sees zu gelangen, der rechts neben uns bleibt. Schon hier an diesem ersten See des Blumenthals empfinden wir die ganze Schönheit und Eigenart dieses Waldes und seiner Seen. Hier webt die Sommerstille ihre Fäden und umfängt uns mit zauberhafter Beruhigung, erfüllt uns mit Glückseligkeit. Libellen huschen um uns herum, und wir müssen oftmals unseren Kopf ducken, so rankt und wuchert das Grün der Sträucher und Bäume über den Weg. Still und träumend liegt der See da, und sein klarer Spiegel gibt uns das Bild des jenseitigen Ufers in überraschender Treue und Farbenpracht wieder.

Haben wir nach einer halben Stunde die Nordspitze erreicht, so lohnt es sich, einige Schritte nach rechts zu gehen, um den Blick von der Spitze auf die Länge des Sees zu gewinnen. Dann kehren wir wieder zurück zu unserem Fußweg, der bald in einen breiteren Weg einmündet, den wir nach links verfolgen. Eine Viertelstunde später, hinter einer neuen Wegkreuzung, stoßen wir auf ein Gatter neben dem, einige Schritte links, wir den Eingang zum Ufer des Großen Latt-Sees finden. Wie der Große, so bleibt auch der gleich darauf folgende Kleine Latt-See rechts neben uns, und nach weiterer dreiviertelstündiger, herrlicher Wanderung haben wir auch diese schönen Seen passiert, und kommen nach weiteren 10 Minuten zur Chaussee, in die wir rechts einbiegen und in einer Viertelstunde Vorwerk Blumenthal erreichen.

Die sagenumwobene alte Stadtstelle.

Hier befindet sich die alte Stadtstelle. Wenig ist von der alten Ortschaft übrig geblieben. Ein halb eingestürzter Brunnenschacht, einige Mauern und Wallanlagen, das ist alles, denn die Neuzeit hat das Wenige, was Jahrhunderte überdauerte, abgebrochen und — Viehställe daraus gebaut. Nur ein alter, gewaltiger Opferstein zeigt noch seine unverletzte, glattgemeißelte Oberfläche. In diesem Heimatsblatt „Die Mark" und ebenso in meinen Vorträgen habe ich wiederholt auf die leider erfolgte und immer noch erfolgende Zerstörung der Stadtstelle Blumenthal hingewiesen. Wenn jetzt in einer großen Berliner Tageszeitung behauptet wird, daß nichts zerstört worden ist, so muß das hier ganz entschieden bestritten werden. Wo sind denn die alten, halbmannshohen Mauern, von denen ältere Schriftsteller berichten, geblieben? Der Herr Oberförster nennt dies in seiner Darstellung: Forträumen der herumliegenden Steine. Aber gerade das beklagen wir Heimatfreunde!

Welche Wege sind verboten?

Der Teil des Blumenthals, in den wir jetzt eindringen, war jahrelang von der Besitzerin, Freifrau von Eckardstein, verboten, zu betreten. Jetzt wird auf vorherige schriftliche Anfrage von der Forstverwaltung in Prötzel die Erlaubnis gegen eine bestimmte Taxe (Einzelperson 50 Pf.) gewährt. Von diesem Verbot wird nicht betroffen, weil betreffende Waldteile nicht im Besitz der Prötzeler Forstverwaltung sind, die Wege am Ihland- und Latt-See bis zum Grenzgrund. Auch der Grenzgrund ist als Grenzweg verbotsfrei. Nur das kurze Stück vom nördlichsten Teil des Latt-Sees bis zur Chaussee gehört zur Prötzeler Gutsforst. Die Chaussee ist bekanntlich öffentlicher Weg und der nachfolgend beschriebene Weg am Gamen-See ist ebenfalls frei. Für den, der nicht zum Blumenthal- und Piche-See, wie nachfolgend beschrieben, will, bleibt also nur ein kurzer Weg von wenigen Minuten durch Prötzeler Gebiet, weswegen sich Einholung von Erlaubnis nicht lohnt.

Zum Blumenthal-See und Piche-See.

Hinter dem Vorwerk, den zweiten Fußweg links in den Wald hinein, gelangen wir in 5 Minuten zum Blumenthal-See. Uns links wendend, erreichen wir einen breiteren Weg, die alte Berliner Straße. Auf

---

Sagen vom Mohriner See.

Von Willy Koenig, Pankow.

Welch prächt'ger Blick: Hier feste, starke Mauern,
davor der See, der sagenreiche See.
Dort auf den Feldern fleiß'ge märk'sche Bauern
und junger Burschen lust'ger Sichelklang
und froher Lerchenschlag in blauer Höh!
Hier ist's, wo tausend alte Bilder steigen
aus jeder Welle, jedem Körnchen Sand:
ein teures, sagenvolles Land.

* * *

Es ist bekannt ringsum — so nehm' ich an —
daß auf dem Grund des See's, an langer Kette
ein riesenhafter Krebs gebannt
seit alter Zeit, wie uns die Sage meldet.
Als mit dem Schwerte in der Hand
die Johanniter in die Neumark kamen,
um hier den Heiden Gottes Wort zu bringen.
Da diese Heiden, fest zu ihrem Götzen —
der als ein riesiger Drache dargestellt.
mit mächt'gen Scheren, wie sie Krebsen eigen,
mit Hörnern auf dem Kopf und Speere tragend,
abscheulich anzusehen — blind vertrauend,
die Christen immerfort zurückgeschlagen
und die Gefangenen ihrem Gott geopfert,
da war's bald um der Christen Mut geschehen.

Doch, als der Abzug schon beschloss'ne Sache
trat ein Comthur der kleinen Templer-Schaar,
die sich den Johannitern beigesellt,
vor Alvensleben hin, den Herrenmeister:
„Hört mich, o großer Meister, eh' wir weichen,
laßt uns noch einen letzten Angriff wagen!"
Doch drohend murrten Alvenslebens Schaaren.
Drauf betend, in der weißen Templer Tracht,
zog der Comthur mit seinen wen'gen Treuen
allein dem Heidenlager mutig zu.
Da plötzlich schoß mit offnem Rachen,
der Pech und brennend Schwefel spie,
direkt auf unser frommes Häuflein
ein ungeheurer Drache los.
Die Heiden jubelten, sie wähnten wohl
ihr Gott zög' selbst für ihren Sieg ins Feld.
Doch niederknieend zog aus seinem Busen
der Comthur eine goldne Kette vor,
daran ein Nagel hing vom Kreuze Christi
und warf sie in des Ungeheuers Rachen,
doch hielt das Ende fest er in der Hand.
Nun sah' man lange nichts als Qualm und Rauch
und Flammen aus des Ungetümes Rachen.
Die Templer fanden dann den Comthur sterbend,
und seinen letzten Wunsch vernahmen sie:
„Begrabt mich auf dem Berg und stürzt den Tempel,
an seiner Stelle baut ein Gotteshaus
darunter will ich ruh'n, laßt mir die Kette,
die Hand auf meinem Herzen soll sie halten,
und grabt von meiner Gruft bis hin zum See,
der dort entstanden, wo der Drache lag,
hinunter einen schmalen Graben
um diese Kette dort hineinzulegen,
damit der Drache sich nicht lösen mag."
Man gab ihm das Versprechen, und so schied er,
die Brüder segnend, hin von dieser Welt.
Die Heiden wichen. . .
Nach des Comthurs Worten
erstand ein Kirchlein auf dem Heidenberg
und ruhig liegt der Drache dort im See.
Er hat's schon oft versucht, sich loßzureißen,
doch fest hält ihn die Kette des Comthurs.

* * *

In einem fernen nord'schen Land, in Schweden,
verdingte sich der Teufel, um die Seele
des Königs, der als glaubensstark bekannt,
der Hölle zu gewinnen, einst als Koch.
Des Nachts, wenn alles schlief, entflog er dann
mit raschen Schwingen hin zu fernen Seen,
um Fische für den König herzuholen.
Auch war des Morgens in der Frühe er,
wenn sich der Diener Schaar den Morgen wünschte
an seinem Platz zurück. So trieb er's lange,
Und niemand merkte seine nächt'gen Reisen.
Da, eines Winters flog in scharfem Froste
er auch nach einem fernen See hinaus.
Sein Unglück wollt's, daß er, vom Frost bezwungen
den Flug abbrechen und bei einem Fischer
am Ufer des Mohriner Sees sich ruhen
und sich an seinem Feuer wärmen mußte.
Doch bald wars Zeit, die Reise fortzusetzen
und dankend nahm er seine Fische auf,
um an des Königs Hofe zu erscheinen
noch eh' der Hahn den frühen Morgen grüßt.
Doch war erkannt er von dem wend'schen Fischer,
der, längst ein Christ, mit überkreuzten Armen
Bezahlung heischend ihm den Weg versperrte.
Da warf der Teufel, wütend, wie er war
ob des vom Fischer ihm verwehrten Weges
den Beutel mit den Fischen ihm zu Füßen;
der hob ihn auf und sah verwundert
den Fang, den ihm der Teufel überlassen
mit aufgeriss'nen Augen gierig an,
bis Urian, wie man den Teufel hieß,
den Beutel aus des Fischers Händen riß
und ihn im weiten Schwunge in den See warf
auf dem der Fischer keine Rechte hatte,
drauf flog er fort, dem fernen Schweden zu.
Doch als er an des Königs Hofburg kam,
da war's zu spät, sein Flug war schon bemerkt
und gradenwegs mußt er zur Hölle fahren.

dieser wandern wir 10 Minuten rechts hinunter, nach einem links in den Wald hineinführenden Weg spähend, den wir unter schattigen Buchen bis zum versteckten, reizenden Piche-See verfolgen. Wieder bleibt der See rechts, wir wandern auf gut kenntlichem Fußwege weiter, an herrlichen Schluchten und Gründen vorüber, die mit imposanten Tannen bewachsen sind; erreichen eine schöne Wiese, den Russengrund, die links bleibt, und kommen nach 20 Minuten am Chausseehaus heraus, wo wir eine Erfrischung (Wasser oder Milch) erhalten.

Nun benutzen wir rechts die schöne Chaussee, die uns nach einstündiger Wanderung zum Gamen-See, der schönsten Perle des Blumenthals bringt. Links der Chaussee öffnet sich der Gamengrund, rechts glänzt uns der See entgegen. Noch einige Schritte weiter, dann bringt uns ein sanft absteigender Fußweg zum Gamen-See hinab, der wieder rechts von uns bleibt. Nach herrlicher, dreiviertelstündiger Wanderung versperrt uns ein Gatter den Weg, und das ist gut. Denn nur ein paar Schritte nach rechts trennen uns von dem im Gebüsch versteckten Fischerhäuschen und der Nordspitze des Sees, von der sich ein prächtiger Blick auf die vor uns liegende Langseite des Gamen-Sees bietet. Auf einem nach oben führenden Fußpfad kommen wir durch eine Gattertür auf einem Feldweg zum Dorf Tiefensee, wo wir im „Spitzkrug" Gelegenheit zu guter Verpflegung haben. Mit dem einzigen Zuge 8.38 (3. Klasse 1.35 Mark, auch 4. Klasse) fahren wir nach Berlin zurück.



Der Gamen-See im Blumenthal.
Liebhaber-Aufnahme von A. Martin.

100 Jahre deutsches Turnen.

Vorrag gehalten im „Turnverein Berliner Beamten", anläßlich der Jahn-Feier am 17. und 18. Juni 1911 in Berlin, von Bruno Kopf.

(Fortsetzung.)

Ein anderer wichtiger Punkt für die Wahl der Leibesübungen ist das Lebensalter. In der frühesten Kindheit hat das gesunde Kind bei seinen Spielen genügende Bewegung, und hüte man sich davor, seinen Trieb zu lebhaften Bewegungen einzuschränken. Während der ersten Schuljahre sind die einfachen Bewegungsspiele, welche auch zweckmäßig durch einfache Freiübungen, Springen und Gehübungen ergänzt werden können, am geeignetsten, da sie die Muskeln ausdauernd machen, Herz und Lungen stärken und den Stoffwechsel steigern. Für ältere Kinder empfehlen sich neben den Bewegungsspielen systematisch betriebene Schnelligkeitsübungen, Wanderungen, Frei- und Gerätübungen, die mehr Geschicklichkeit als Kraft bedingen und eine gute Körperhaltung entwickeln. Vom 14. bis 20. Lebensjahre, also während der Entwicklungszeit, wird die Leistungsfähigkeit des Herzens und der Lunge am besten durch allmählich gesteigerte Marsch- und Laufübungen und durch schwierigere Bewegungsspiele wie Schlagball, Faustball, Fußball vergrößert. Beim Turnen sind Geschicklichkeits- und Kräftigungsübungen, die keine starke Anstrengung verlangen, zu empfehlen, während erschöpfende Dauerübungen gefährlich sind. Vom 20. bis 30. Lebensjahre ist der Körper am leistungsfähigsten für Kraftübungen, die eine besondere Geschicklichkeit erfordern, vom 30. bis 40. Lebensjahre für Kraft- und Dauerübungen. Nach dem 40. Lebensjahre nimmt die Leistungsfähigkeit des Körpers ab. Anstrengende Kraft- und Schnelligkeitsübungen sind für alte Leute wegen der häufig vorkommenden Verkalkung der Blutgefäße gefährlich. Wer aber regelmäßig leichtere Kraft- oder Dauerübungen treibt, der erhält sich die Gelenkigkeit der Glieder, Kraft und Frische bis ins Greisenalter hinein.

Daß die körperliche Ausbildung der weiblichen Jugend ebenso wichtig wie die der männlichen ist, hat man längst allgemein anerkannt. Das Turnen ist nicht nur in den Mädchenschulen als Unterrichtsgegenstand eingeführt, auch außerhalb der Schule turnen viele Mädchen und Frauen fleißig und treiben Bewegungsspiele wie Lawn-Tennis, sonst erfreuen sich noch der Eislauf und das Radfahren großer Beliebtheit.

Das Mädchenturnen unterscheidet sich von dem Turnen der Knaben wesentlich dadurch, daß auf die Entwicklung von Kraft und Ausdauer weniger Gewicht gelegt wird; doch ist die Meinung, daß solche Uebungen unschicklich sind, welche an die Kraft und Ausdauer der Muskeln irgendwelche Anforderungen stellen, zu verwerfen. Vor allen Dingen kommt es darauf an, Herz und Lungen der Mädchen und Jungfrauen zu kräftigen. Denn entgegengesetzt der Knabenerziehung wird das Mädchen fast ausschließlich im Hause behalten und zu allem möglichen angehalten, bloß nicht zur Weiterbildung seines Körpers. Ich will beileibe nicht behaupten, daß Handarbeiten, Musizieren, Malen und dergleichen überflüssig sind; zu verwerfen ist es aber, wenn hinter der Beschäftigung mit ihnen die körperliche Entwicklung zurückstehen muß; ist doch der Mangel an ausgiebiger Bewegung in erster Linie daran schuld, daß beim weiblichen Geschlecht das Herz und die Atmungsorgane schwach ausgebildet sind. In zweiter Linie ist dies auf die unzweckmäßige Kleidung zurückzuführen. Die langen Röcke sind bei schnellen Bewegungen im hohen Maße hinderlich, während die enge Umkleidung des unteren Teiles des Brustkastens und des oberen Abschnittes des Unterleibes mit einem Korsett die Atmung beeinträchtigt. Das erste Schnürleibchen, welches das Mädchen erhält, ist gewöhnlich nicht sehr eng und behindert nur ein sehr tiefes Atmen, wie es schnelle Bewegungen erheischen. Versagt die Atmung bei einer schnellen Bewegung, so mäßigt man eben diese Bewegung. Das heranwachsende Mädchen erhält keineswegs ein weiteres Korsett, im Gegenteil nimmt der Taillenumfang ab, während alle übrigen Körpermaße wachsen. Die einengende Kleidung gestattet nur ein oberflächliches Atmen. Infolgedessen ist die Luft in den Lungen arm an Sauerstoff, worunter wiederum das Blut leidet. Das schwache Herz treibt das Blut langsam durch die Organe, der Stoffwechsel in ihnen wird träge und erfährt Störungen. Dadurch entsteht das ganze Heer der kleinen Leiden, die so häufig unserer weiblichen Jugend die Freude am Leben beeinträchtigen.

Der Gründe, weshalb unsere Frauen von dem Korsett nicht lassen, gibt es vielerlei. Einmal ist die ganze jetzige Frauentracht auf das Korsett eingerichtet. Dann gibt es dem Oberkörper die als schön geltende Form, verbirgt etwa vorhandene Mängel desselben und bringt anderseits Vorzüge besonders zum Ausdruck. Es gibt nicht nur für die Röcke einen guten Halt, sondern wärmt und stützt den Körper.

(Schluß folgt.)

Ein Willibald Alexis-Gedenkstein.

Vor etwa Jahresfrist und dann folgend noch mehrmals erließ ich in diesen Blättern einen Aufruf, unserem märkischen Heimatdichter Willibald Alexis in unserer Mark, auf heimischem Boden, einen Gedenkstein zu errichten. Während nun Th. Fontane in den letzten Jahren zwei herrliche Denkmäler in Bronze bezw. Marmor, in Neu-Ruppin und im Berliner Tiergarten erhalten hat, ist unseres Willibald Alexis bisher fast noch garnicht gedacht worden. Erst in letzter Zeit hat man sich auf ihn besonnen und wenigstens an seiner Grabstätte in Arnstädt (Thüringen) einen würdigen Gedenkstein auf Betreiben des Herrn Dr. Heilborn errichtet, dem dafür Dank aller Heimatfreunde gebührt.

Aber in der Mark selber, in diesem Lande, das Willibald Alexis in seinen Romanen so treu geschildert und gelobt hat, wie bisher noch keiner wieder, finden wir nirgends ein Zeichen des Gedenkens an ihn. Hier an vielbesuchter Stelle von Heimatfreunden einen Gedenkstein, einen märkischen Granitfindling aufzurichten, der den Wanderer an diesen großen märkischen Kulturschilderer erinnert, das ist eine Aufgabe, zu der jeder märkische Tourist und Heimatfreund beitragen sollte.

Der Anfang ist gemacht. Das Ergebnis der bisher nur im kleineren Kreis von „Mark"-Freunden unternommenen Sammlung im Betrage von Mk. 140.07 ist bei der „Dresdner Bank", Depositenkasse Wienerstr. 11 als „Willibald Alexis-Gedenksteinfonds" niedergelegt. Weitere Spenden erbitte ich dorthin zu richten. Inzwischen bin ich mit verschiedenen Stellen zwecks Herbeischaffung eines bezw. mehrerer größerer Findlingssteine in Verbindung getreten, die aber Kiesgruben entnommen werden sollen, damit nicht durch unsere Mitschuld einer der charakteristischen märkischen Findlingsblöcke, um die oft Sagen ihre Fäden spinnen und die manchem Ort erst Wert geben, zerstört werde. Meine diesbezüglichen Bemühungen haben bereits Erfolg gehabt.

Schon in nächster Zeit hoffe ich über weiteren Fortgang der Arbeiten berichten zu können.

Georg Eugen Kitzler.

Nachstehend verzeichnete Beträge liefen bisher für Errichtung eines Willibald Alexis-Gedenksteins ein. Allen Einsendern und Spendern sei herzlichst gedankt. Weitere Einsendungen (auch in Briefmarken) an die persönliche Adresse des Herausgebers der „Mark", Georg Eugen Kitzler, Berlin S.O. 36, Lausitzerstr. 8, erbeten.

Redaktion „Die Mark" (Georg Eugen Kitzler)	10.—
Sammlung bei der Sitzung des „Mark Brandenburg-Vereins" v. 21. 7. 10. (Herren Rietz 1.—; A. Keller —.50; Bindernagel 1.—; R. Brumm 1.—; Glaesmer — 50)	4.—
Herr Ernst Hildewig, Friedrichshagen	1.—
„ Richard Bars	2.—
Fräulein B. Hankel	1.—
Herr Kommerzienrat Max Abel auf Lehnin	20. –
Frau Schriftstellerin Marie Goslich-Kuhls	2.—
Herren E. und W. Reichner	1.—
Herr J. Geisler, Gr. Lichterfelde	5.—
Herren A. und F. Ransch	1.—
Herr Dr. Karl Keller (Mitgl. d. „Mark Brandenburg-Verein")	5.—
Fräulein Emilie Zeglin dto.	2.—
Herr Hermann Kelsch dto.	3.—
Herr Paul Boy	2.—
Touristen-Club „Frei weg", 1910	1.25
Lehrerkollegium des Schiller-Gymnasiums und Real-Gymnasiums zu Gr.-Lichterfelde (Herren Direktor Prof. Dr. Streicher, Prof. Matthaei, Prof. Binting, Prof. Morgenstern, Prof. v. Breska, Prof. Brückner, Prof. Wendriner, Prof. Schulze, Ob.-L. Dogs, Ob.-L. Wilmsen, Ob.-L. Moldaunke, Ob.-L. Schwenzel, Ob.-L. Waterstradt, Ob.-L. Loescher)	12.—
Von einem Eisenbahnpionier (ungenannt)	1.—
Herr Ernst Rach, Ober-Schöneweide	3.—
„ Erich Schatz	—.50
„ Flemming	1.—
„ F. und M. Jaeckel, Charlottenburg	2.—
„ Richard und Frau Anna Zedlich	2.50
„ Ernst Voß	1.—
Herr Rumplasch	—.50
„ Martin Hagedorn	—.50
„ Frl. Dorothea Hagedorn	—.50
„ M. St.	1.50
Touristen-Klub Lankwitz	10.—
Herr Ludwig Glenk	1.—
Mark Brandenburg-Verein (Ergebnis vom Winterfest „Willibald-Alexis-Feeir)"	30.12
Architekt Paul Buhrow	3.—
Märkischer Wander-Klub 1910	4.—
Herr Gustav Naumann, Rixdorf, Fuldastr. 53	2.—
„ Carl Grünberg	1.—
Ueberschuß der Sammlung im M. B. V. anläßlich der 100. Tour von R. Brumm	1.10
Ueberschuß an Kaffeegeld bei einer Tour des M. B. V.	1.—
Unbenutzte Rückporti	—.60
	Mk. 140.07

Literatur für Wandern und Heimat.

Nachstehend geben wir ein Verzeichnis von uns eingesandten Büchern, die — vor kurzem erschienen — für die Leser der „Mark" von Interesse sein dürften. Mit dem ungeheuren Aufschwung der Bewegung für Wandern und Heimat, wozu die Tätigkeit unserer nun im 8. Jahrgang erscheinenden „Mark" und deren Herausgeber und Mitarbeiter nicht unwesentlich beigetragen hat, ist eine umfassende Literatur entstanden, über die wir uns hiermit bemühen werden, einen Ueberblick zu verschaffen. Ausführlichere Besprechung der eingesandten Bücher behalten wir uns vor.

Führer durch die Chur- und Hauptstadt Brandenburg a. Havel und ihre Umgebung. Herausgegeben vom Brandenburger Verkehrsverein. 77 Seiten und 2 Karten. Selbstverlag.

Für jeden Fremden und Touristen ein sehr informierendes Büchlein, das sich auch durch äußerst praktisches Format auszeichnet und zum Mitführen auf der Wanderung eignet.

Heideführer enthaltend Heidefahrten und Kleinbahntouren von Lüneburg aus. 38 Seiten, 8° und 4 Wegekarten. Herausgegeben vom Vekehrsverein Lüneburg.

Für Jeden, der die Lüneburger Heide kennen lernen und durchwandern will, sehr zu empfehlen.

Durch Deutschböhmen. Die Weltbäder, Sommerfrischen, Fremden- und Touristenorte Deutschböhmens. 396 Seiten 8°. Herausgegeben vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Deutschböhmen Sitz Karlsbad. Kommissionsverlag Gustav Neugebauer, Prag.

Ein ausführliches, reich illustriertes Werk, das ebenso Zeugnis ablegt für die Schönheit dieses weitausgedehnten interessanten Wandergebietes, wie für die arbeitsfreudige Tätigkeit der Deutschen in Böhmen.

Karten.

Kießlings Großer Verkehrsplan von Berlin mit Vororten, 1 : 20000 12. Auflage. Preis 6 farbig 2 Mark, 5 farbig 1.50 Mark, 4 farbig 1 Mark.

Kießlings kleiner Verkehrsplan von Berlin mit Vororten 1 : 20000 16. Auflage Preis 6 farbig 1 Mark, 5 farbig 75 Pfg., 4 farbig 50 Pfg. Alrins Kießling S. W. Kleinbeerenstr. 26.

Diese in freundlichen Farben gedruckten Pläne, die sich durch klaren Stich und Uebersichtigkeit auszeichnen, enthalten die neuesten Straßenbenennungen und alle in letzter Zeit fertig gebauten und projektierten Straßen. Die Pläne werden sowohl dem Berliner, wie dem Berlin besuchenden Fremden gute Dienste leisten.

Adressenbücher, Taschenbücher, Kalender.

Berliner Turn- und Sport-Adreßenbuch 1911. Zusammengestellt von Carl Dieme. 145 Seiten groß 8° mit 48 Abbildungen und 4 Plänen Preis 2 Mk. Carl Heymanns Verlag.

Der Hauptausschuß zur Förderung der Leibesübungen in Groß-Berlin ließ im Juli d. J. auf Anregung hoher Behörden und nach langen sorgfältigen Vorbereitungen dies Adreßbuch erscheinen, das für Sport, Spiel und Turnen ein Mittel zur Förderung sein soll. Im amtlichen Teil des Buches sind alle Berliner Sportvereine und Verbände, die der Körperausbildung dienen, mit genauen Angaben aufgeführt, auch die Wandervereine sind als letzte genannt, leider aber sehr ungenau und nur zum kleinen Teil. Im literarischen Teil bringt das Buch aus den Federn berufener Sachverständiger eine Reihe wertvoller Aufsätze.

Vereins-Nachrichten.

Allgemeiner Märkischer Touristen-Bund.

Donnerstag, 21. September: **Dichter-Feier** im Großen Festsaale des Berl. Clubhauses, Ohmstr. 2. Ansprache von Redakteur Georg Eugen Kitzler über die Bedeutung des A. M. T.-B. — Musik-Vortrag. — Vortrag von Herrn Paul Boy „Willibald Alexis, der Schilderer der Mark". Rezitationen aus den Werken von Willibald

Alexi's (Herren Otto Schroeder und F. Fiedler). Vortrag von Georg Eugen Kitzler „Joh. Trojan, der Berliner Humorist", Rezitationen aus dessen Werken. Eintrittskarten à 30 Pfg. Anfang 8.45 Nach dem Programmteil Geselligkeit und Tanz.

Zwecks Gründung einer Amateur-Gruppe des A. M. T.-V. von Amateur-Photographen, Malern und Zeichnern findet am Mittwoch, 27. September abends 9 Uhr im Restaurant C. Müller Simon Dachstr. 35. eine Zusammenkunft statt. Alle Damen und Herren, die gewillt sind, diese Sache zu unterstützen sind hierdurch eingeladen. Auskunft erteilt der Vorsitzende des Touristen Clubs Frei Weg 1910 Otto Winkelmann, O. 34, Libauerstr. 8.

Mark Brandenburg-Verein.

(1. Vorsitzender: Redakteur Georg Eugen Kitzler, Lausitzerstraße 8). Schriftführer: F. Glaesmer, Rixdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: A. Keller, Cigarrengeschäft, Molkenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.) Sonntag, 17. und 24. September: Wanderfahrt zum Liepnitz-See. Basdorf (Frühstück 9.25 bis 10.15 Gasth. zum alten Krug, Aug. Rührmund), Heilige drei Pfühle Regenbogen-See, Liepnitz-See, Ober-See, Lanke (Mittag 1—2.45 Waldschlößchen, P. Stockmann, 1.— Mk.), Hell-See, Gr. Wuken-See (Kaffee 4.30—5.30, Seeschloß, P. Strauß), Schloßberg, Biesenthal (Abendbrot am Bahnhof, Rest. G. Wonneberg, 7.15—8.40), ca. 27 km. Treffp. 7.30 Stett. Vorortbhf., Abf. 7.48 (Reinickendorf-Rosenthal umsteigen). Heimf. 8.55 (Bernau umsteigen). Teilnehmerk.: Mitgl. 2.— Mk., Gäste 2.40 Mk. Führung 17. September: Rietz, Conrad, 24 September: Conrad, Schulz. — Sonntag, 1. Oktober: Wanderfahrt zu den Klausdorfer Tonbergen und Sperenberger Gipsbrüchen. Abf früh vom Militärbhf Schöneberg (Colonnenbrücke), bis Mellen-Saalow, Frühstück im Rest. am Mellen-See, Besichtigung der Klausdorfer Tongruben. Wanderung durch die Klausdorfer Heide (1½ Std.) zu den Sperenberger Gipsbrüchen (Besichtigung), Dorf Sperenberg Mittag im Rest. Görlich, 1.10 Mk.), Kummersdorf (Kaffee im Rest. Döring), Forst Kummersdorf, Kummersdorfer Schießplatz, Scharfenbrück, Woltersdorf (Abendbrot). Rückf. 9.17, ca. 25 km. Führung: Kitzler, Reusch. Teilnehmerkarten 2.85 Mk. f. Mitgl., 3.50 Mk. f. Gäste.

— Sonntag, 8. und 15. Oktober: Strausberg, Hennikendorf, Herzfelde, Kagel, Elsen-See, Möllen-See Alt-Buchhorst, Motorbootfahrt nach Erkner. Führung: 8. Okt. Rietz, Glaesmer; 15. Okt. Schulz. — 29. Oktober: Buckow, Märkische Schweiz. — 5. November: Blumenthal.

Turnverein Berliner Beamten.

Turnstätte: Strelitzerstr. 42. Männerabteilung: Donnerstag 8—10, Frauenabteilung: Freitag 8—10 Uhr abends. Vorsitzender: Walter Tesch, Pankow, Damerowstr. 53 II. Vereinslokal: Weinhandlung von Klein, N. 31, Brunnenstr. 63.

Sonntag, 1. Oktober, vormittags 9 Uhr, Abturnen verbunden mit volkstümlichem Wettturnen. Geräte: Männerabteilung: 1. Freiweitspringen, 2. Stabhochspringen, 3. Schleuderballwerfen, 4. Kugelschocken und 5. 100 m Wettlauf. Frauenabteilung: 1. Freihochspringen, 2. Kugelstoßen und 3. 80 m Wettlauf. Nachdem Geselligkeit. — Sonntag, 15. Oktober Turnfahrt. Beide Abteilungen getrennt. Näheres folgt. — Bei dem Wettturnen in der Hasenheide am 3. September errang Tb. Kasel einen Sieg mit 83 Punkten. Tb. Bergmann erhielt 71, Tb Reißmann 48 und Tb. Kopf 54 Punkte. Den Wettturnern und namentlich dem Sieger dreifach „Gut Heil"! — Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß wir nicht mehr bei Böhme, sondern, wie oben angegeben, bei Klein kneipen. Ab 2. Oktober turnt die Männerabteilung Montag und Donnerstag von 8—10 Uhr abends. Wir bitten beide Abende recht zahlreich zu besuchen. — Jeden Donnerstag nach dem Turnen gemütliche Kneipe. Gäste, wie immer, gern gesehen. Der Vorstand.

Touristen-Club von 1893. Sonntag 24. September: Gr. Besten, Fh. Dubrow, Schmöldesee, Frauensee, Gräbendorf, Weinberg, Weißer Berg, Senzig, Königs-Wusterhausen. 23 km. Abf. Görlitzer Bhf. 6.55.

Wanderverein Frisch voran. Sonntag, 24. September: Briesen, Neubrück, Neuhaus, Ragow, Oegeln, Beeskow. Abf. 7.15 Schles. Bhf.

Touristenklub Lankwitz 1904. Sonntag, 17. September: Wanderung Thyrow, Siethener-See, Wein-Berg, Leopolds-Graben, Pech-Pfuhl, Ludwigsfelde. Abf. Anh. Bhf. 6.15, Gr. Lichterf.-O. 6.27.

Geselliger Wanderbund von 1905. (1. Vors. Herm. Hackert, Turmstr. 61.) Sonntag, 24. Sept.: 124. Wanderfahrt: Neuenhagen, Tasdorf, Kalkberge (Besichtigung unter Leitung eines örtlichen Führers), Rüdersdorf, Alt-Buchhorst, Motorbootfahrt auf der Löcknitz bis Erkner. Abf. Bhf. Charltbg. 6.04, Bhf. Friedrichstr. 6.20. Gäste, Damen und Herren willkommen.

Touristen-Club „Spree-Athen." Dienstag, 19. September Gesell. Sitzung, Ohmstr. 2. — Sonntag, 24. September Wanderfahrt nach Wiesenburg, Rabenstein, Niemegk. Führer: Schimoreck. Abf. Schles. Bhf. 4.11.

Wanderklub Tempo 1907. (1. Vors. Willy Koenig, Pankow Wollankstr. 102, Clublokal Berlin, Kaiserstr. 35.) — Sonntag, 24. Sept.: Wanderfahrt: Cöpenick, Rübezahl, Müggelsee, Rahnsdorf, Rahnsdorfer Mühle, Fichtenau, Schöneiche, Friedrichshagen. Abf. Schles. Bhf. mit der elektrischen Bahn 7.00. Teilnehmerkarten à Mk. 1.– beim Führer. Gäste, Damen und Herren, willkommen.

Wanderklub Gesundbrunnen 1907. (Geschäftsst. H. Neumann, Elsasserstraße 9. (Clublokal „Zur Klause", Badstraße) Sonntag, 24. September: Wanderfahrt nach Tegel, Tegelort, Konradshöhe, Hakenfelde, Spandau. Abf. 6.07 Vorortbahnhof Gesundbrunnen, Treffp. (Eingang zum Fernbhf.) Teilnehmerkarte Mk. 0.80. Führung Paul Schulz.

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre". Sonntag, 17. September: 82. Wanderfahrt nach Gr. Besten, Gallunsbrück, Pätz, Forsthaus Dubrow, Hölzerner See, Reiherhorste, Schmölde-See, Petersbrück, Gr. Besten. Treffpunkt 6.00 Bahnhof Charlottenburg, Kiosk. Abf. 6.26. Teilnehmergeb. Gäste Mk. 2.—, Mitgl. 1.80. Führer O. Schröder. — Sonntag, 24. September: 7. Schülerwanderung nach Wannsee, Stolpe, Kl. Glienicke, Babelsberger Park, Moorlake. Wannsee. Versammlung 1/4 8 Uhr Bhf. Charlottenburg Hauptportal. Abf. 7.37 Uhr. Teilnehmergeb. Mk. 0.75.

Touristen-Club von 1907. Sonntag, 24. September: Tour der Damen-Abteilung nach Buckow, Bollersdorfer Höhen, Poetensteig, Silberkehle, Pritzhagener Mühle, Buckow. 18 km. Abf. 6.30 Alxpl. — Sonntag, 24. September: Tour der Herren-Abteilung nach Eberswalde, Weitlager Mühle, Pohlenzwerder, Heiligensee, Chorin, Liepe, Niederfinow. 24 km. Abf. 7.00 Stett. Hauptbhf.

Wander-Verein „Societas". (Geschäftsst. Amsterdamerstr. 21. Schriftführung E. Lawin, N. 65, Genter Straße 38, v. III.) 52. Wanderfahrt: Sonnabend und Sonntag, 16./17. September nach Angermünde, Parsteiner See, Kloster Chorin, Liepe, Oderberg. ca. 27 km. Abf. Sonnabend abds. 7.46 Stett. Fernbhf. — Sonnabend, 23. September: Geschäftliche Sitzung im Vereinslokal „Zum alten Fritz", Invalidenstr. 15. Vortrag des Herrn Dr. Kolbe über „Eine Reise durch Süddeutschland. Gäste willkommen.

Touristen-Club „Frei weg 1910" (1. Vors. Otto Winkelmann, Libauerstr 8.) Clublokal Conrad Müller, Simon Dachstr 35. — Sonntag, 24. September: 28. Wanderfahrt nach Tegel, Heiligen-See, Hennigsdorf. Treffp. mittags 12 Uhr, Schles. Bhf. Haltestelle der Straßenbahn. Gäste, Damen und Herren willkommen.

Märkischer Wander Club 1910. (Vors. Otto Bahlke, N. 39, Gerichtstr. 45.) Sonntag, 17. September: 24. Wanderfahrt Erkner—Erkner. Gemeinschaftlich mit dem **Märkischen Wander-Verein Ernst Moritz Arndt.** Abf. Bhf. Friedrichstr. 6.11, Erkner, Löcknitz, Wupatz-See, Heidereuter-See, Werl-See, Grünheide, Petz-See, Möllen-See, Alt-Buchhorst, Fangschleuse, Erkner. Führung W. Lobbes. ca 25 km. Mittwoch 20. September: Geschäftl. Sitzung im Rest. Klapper, Gerichtstr 52, 8½ Uhr. — Sonntag, 24. Sept. Besichtigung der Feuerwache in der Linienstr. Treffp. 9½ Uhr Vormittags, Oranienburger Tor.

Fecht- und Wander-Club „Franconia". (Vorsitzender Franz Teschke, Gneisenaustr. 24. Tel. IV, 4994). — Sitzung jeden Freitag, Hilsebeinbrauerei, Koppenstr. 68/69. — Sonntag, 24. September: Wanderfahrt Strausberg, Bötz-See, Fänger-See, Spitzmühle, Wesendahlermühle, Heidekrug, Gamen-See, Gamengrund, Leuenberg. Treffp. Schles. Bhf. 6 Uhr Strausberger Bahnsteig. Gäste, Damen und Herren, willkommen. Führer: L. Ernst.

Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis. (Vors. Paul Boy, Voltastr. 44). Sonntag, 17. September: Nachmittagsfahrt Wittenau (Kaffeerast im Gesellschaftshaus), Freie Scholle, Tegeler Mühlenfließ Tegeler Heide Heiligen-See. Schulzendorf. Abf. Stett. Bhf. 2.24, Gesundbrunnen 2.30 nach Wittenau (Kremmener Bahn.

Brandenburgischer Landes- und Touristen-Club „Triglaw" (1. Vors. A. Lange, Reinickendorf, Thunerstr. 2.) 17. September: 45. Wanderung zum Sterbeschloß der Königin Luise, Neustrelitz, Ob.-Först. Glambeck, Hohenzieritz, Rosenholz, Zippelow, Hünengräber, Alt-Rehse, Fh. Meiershof, Brodaer Holz, Neubrandenburg.

Verantwortl. Redakteur: Georg Eugen Kitzler. Verlag „Die Mark", Berlin SO., Lausitzerstr. 8. — Druck Wilh. Habicht, Oranienstr. 15.